

Die Qual der Wahl oder „Tour de Öttingen“

Öttingen?? Die Wahl als Ausflugsziel war Bierernst, aber diese Weißwurstgrenzregion tat einiges um unsere Ankunft zu verhindern, kein freies Hotel vor Ort - nächste Wahl war Dinkelsbühl. Der „Blaue Hecht“ lag bzw. schwamm dort direkt gegenüber dem Rathaus und warb mit Schwimmbad und Sauna, am Schweinemarkt gelegen schien das passend.

Nur wer das richtige Navi gewählt hatte fand durch enge, verwinkelte Gässchen unser Hotel „Romantika“. Das beschreibt schon etwas die Zimmereinrichtung und ein Himmelbett hatte da nicht jeder, aber die Sauna war in jedem Zimmer und auch in Betrieb. Erst „Weibsbräu“ um die Ecke brachte die erste Abkühlung, für das „Kulinarische“ mussten wir allerdings schon nach Botzenweiler – keine Ahnung wer sich diese ganzen Namen dort ausgedacht hat, aber das Essen war jugoslawisch und gut.

„Hört ihr Leut und lasst euch plagen“ - der Nachtwächter war umsonst, ebenso wie die Führung. Unsere vorzeitige Flucht zum nötigen aber obligatorische Absacker wurde erst „zur Schleuße“ und dann im Augustiner und/oder auf Luises privater Hinterhofterasse des Hotels genossen. Schließlich hatten wir trotz großer Hitze alle den Anreisetag schwitzend hinter uns gebracht aber noch jede Menge Durst bevor wir uns in unsere gut geheizten Zimmersaunas zurückzogen

Nur max 2 Minuten waren nötig am Samstagmorgen für den „ausführlichen“ Besuch des großen Wochenmarktes, für die folgende Radtour waren 2 Stunden plus Pausenzeiten eingeplant. Holprig wie das uralte Kopfsteinpflaster war schon die Suche nach passenden Leihrädern gewesen, bei Rosi war bereits nach 10 Metern die Luft raus, nach einem Formel1-würdigen Radwechsel streikte dann mehrmals die Kette, war noch nicht ihr Tag. Gedopt mit Batteriesäure waren die E-Biker stets an der Spitze und gegen jeden Stoppversuch oder Wegweiser immun - während der Rest sich eingestand das Linedance kein effektives Radtraining ist.. Die geplante große Mittagspause scheiterte an einem überfüllten Lokal in „Wehlmäusel“ und bei einem weiterer Geheimtipp an Betriebsferien. Die ungewohnten Radsättel führten bei manchen Radlern zu häufigem Stellungswechseln, die resultierenden blauen Flecken waren nach der glücklichen Heimkehr im Gegensatz zur Dinkelsbühler Stadtmauer aber nicht zu besichtigen. Nach dieser Tortour wäre auch ein Besuch im hauseigenem Schwimmbad angenehm gewesen, unsere Vorprüferin sprach von einem brusthohem Wasserbad das in einem Zug durchquert sei? Da diese Höhenangabe zur Männerfreude natürlich ist und noch dazu schwankt entschieden wir uns lieber für ein großes Bier das wir auch in einem Zug lehrten - wieder im nun schon bekannten „Weibsbräu“.

Zur nachmittäglichen Fahrt nach Öttingen begleitete uns fieser Dauerregen der sich rechtzeitig vor dem Festplatz verzog und unser gewähltes Ausflugsziel außer etlichen Straußenpaaren wie ausgestorben zurück ließ. Also viel Platz zur weiteren Besichtigung aber wenig Zeit, vor uns wartete der Genuss des weitgelobten Öttinger Bieres und eine Zelt-Band zu der wir unseren Linedancebeitrag leisteten, dann ging's gleich zur nahen Wörnitz ans Flussufer. Nachdem frühzeitig von uns der halbe Uferbereich durch Handtücher geblockt wurde hatten wir genug Platz damit sich sogar einige Ermüdete bis hin zum Komaschlaf ausruhen konnten. Das berühmte Öttinger Wasserfest brauchte eine Weile um diese zu wecken und uns dann doch zum Schluss mit in einem großen Feuerwerksfinale nach Hause zu entlassen.

So um 5 vor 12 (Mitternacht - Geisterstunde) waren wir noch aufnahmefähig und fanden ein ebensolches Lokal in Dinkelsbühl. Herausgefordert zum Linedance taten wir auch dort was wir nicht lassen können und grölten vielstimmig unserer Rosi noch ein Geburtstagsständchen in ein hoffentlich pannenfreieres - neues Lebensjahr, ein schöner Ausklang des anstrengenden Tages.

Am Sonntag trennte sich die Spreu von Weizen/Dinkel-sbühl, einige fuhren nach Rothenburg, andere auf den Hesselberg, weitere gleich heim. Für jeden schon die Zeit für ein persönliches Resümee, was brachten uns die 3-4 Tage an Erinnerungen ohne auf das Jahr zuvor in Dietfurt zu schielen:

Es waren wie immer ereignisreiche und schöne Tage mit viel „Suchen“ und fast immer am Finden. Mit einem Wetter fast genau nach jeweiligem Bedarf – nur etwas zu heißblütig am Freitag, dafür war das Durstlöschen umso schöner. Ein Highlight wie Freddie Mercury in Dittfurt war nicht gefunden, den Vergleich kann kein Wasserfest in Öttingen standhalten. Die vielen netten, kleinen, wackligen Schiffsbauten der örtlichen Vereine hatten ihre Fans im Ort und die Festzeltband inklusive bemühten einheimischen Linedance-Versuchstänzer gaben aber ihr Bestes.

Im Wetttrinken um das beste Löschwasser lag das Öttinger Bier ziemlich abgeschlagen aber ausgetrunken im Hintertreffen, Augustiner war begehrt aber nicht überall zu haben, Aperol Spritz als reines Damengetränk beliebt aber gesiegt hat eindeutig jede Menge (günstiger) Eiskaffee und das beliebte Weibsbräu.

Auch wenn Dinkelsbühl von Toris überfüllt und der antike Straßenbelag jeden Orthopäden freut erschien es uns doch gegenüber Öttingen urwüchsiger und lebendiger. Aber, wenn man dahin fährt wo alle fahren, kann man auch keine „auf uns wartenden Gasthäuser“ erwarten und Öttingen hätte vielleicht neben dem Bier und den Storchen mehr Besuchszeit verdient.

Hier zu sehen die „Mann“-schaft in Rothenburg die geduldig auf der armen Sünderbank wartete bis unser Damen nach der Plünderung des „Käthe Kruse Ladens“ aus dem Gefängnis entlassen wurden.

